

Wille, Bruno: Es starrt so trüb ein altes Haus (1894)

- 1 Es starrt so trüb ein altes Haus
- 2 In wintergraue Fernen hinaus.

- 3 In sich versunken, erbebt es bang
- 4 Von dumpf verschollenem Glockenklang.

- 5 Auf einmal gleitet zärtliches Licht
- 6 Ihm tastend über das Angesicht.

- 7 Die Wintersonne mit mattem Schein
- 8 Küßt scheidend Giebel und Fensterlein.

- 9 Wehmütig lächelt ihr zitternder Strahl:
- 10 »gedenkst du noch? Es war einmal ...«

- 11 Dann hüllt sie das Haupt in Schneegewölk ein
- 12 Und lässt das Haus im Dunkeln, allein.

(Textopus: Es starrt so trüb ein altes Haus. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/25277>)